



Rural Evaluation NEWS

DER NEWSLETTER DES EUROPÄISCHEN EVALUIERUNGS-HELPDESK FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

7 Jahre Bewertung: Reflexionen der Bewertungsgemeinschaft zum Programmplanungszeitraum 2014–2020

Experimente, Anpassung, problematisch, Entwicklung, konventionell, lang ... das sind nur einige der vielen Wörter, mit denen Interessenträger der Bewertung den aktuellen Programmplanungszeitraum bis zur jetzigen Zeit in einer Umfrage des Evaluierungs-Helpdesk beschrieben haben.



Dieser Programmplanungszeitraum war in vieler Hinsicht durch seine Einzigartigkeit und unvorhergesehene Herausforderungen wie die globale Pandemie und den Ausstieg des Vereinigten Königreichs aus der EU definiert. Diese Herausforderungen haben den Mitgliedstaaten Innovation und Experimente abgefordert, die zu vielen neuen, verbesserten Entwicklungen geführt, aber auch neue Herausforderungen geschaffen haben. Letztendlich haben sie jedoch auch wertvolle Erkenntnisse ermöglicht,

die sich in den neuen Programmplanungszeitraum übertragen lassen. Wir nehmen uns hier einen Moment Zeit, um über die vielen wertvollen Erfahrungen zu reflektieren, die unsere Bewertungsgemeinschaft in ganz Europa gewinnen konnte. Der Evaluierungs-Helpdesk hat sich hierfür an Verwaltungsbehörden, Evaluatoren, NLR und andere Interessenträger der Bewertung gewandt und sie gebeten, ihre Erfahrungen mit Bewertungen und Indikatoren sowie ihre Erfolge ebenso zu teilen wie ihre Irrungen und Wirrungen.



NEWS

Einblicke aus der Evaluation Knowledge Bank: Tools zur Unterstützung der Bewertung von Bodenerosion

SEITE 6



BEWÄHRTER PRAKTIKEN

17. Workshop zu bewährten Praktiken: „Ein strukturierter Ansatz für Bewertungspläne: Lektionen aus vergangenen Erfahrungen für die künftige GAP“

SEITE 13



EINE SOLIDE BASIS

Wie lässt sich die Verringerung des Verwaltungsaufwands bewerten?

SEITE 26



VERANSTALTUNGEN

Kalender aktueller und vergangener Veranstaltungen

SEITE 28

Aufbau neuer Kapazitäten und Umgang mit bekannten Herausforderungen

Vom Aufbau besserer Beziehungen und neuer Bewertungsstellen bis zur besseren Bewertung von Umwelteffekten und Entwicklungen auf der lokalen Ebene war dieser Programmplanungszeitraum von der Schaffung neuer Kapazitäten gekennzeichnet. Stephanie Vella, eine Evaluatorin aus Malta, meint: „Für mich liegt der größte Erfolg in den Beziehungen, die unter wichtigen Interessenträgern der Begleitung und Durchführung des Programms aufgebaut werden. Diese haben die Zusammenarbeit vereinfacht und werden hoffentlich zu besseren Bewertungen führen.“ Für Kostas Apostolopoulos von der griechischen Verwaltungsbehörde liegt einer der größten Erfolge darin, dass innerhalb der Verwaltungsbehörde eine neue Bewertungsstelle eingerichtet und ein System für den Ausbau von Bewertungskapazitäten unter lokalen Aktionsgruppen geschaffen wurde. Der Ausbau der Kapazitäten von LAGs wurde einerseits mithilfe von Leitlinien zur Erstellung von Bewertungsplänen erreicht, die in Form eines kollaborativen Online-Tools für die Veröffentlichung der Arbeit von VB und LAGs bereitgestellt wurden. Außerdem fanden mit LAGs regelmäßige Besprechungen statt, um sich über bewährte Praktiken auszutauschen und Fortschritte zu diskutieren. Kostas meint: „Das ist ein kontinuierlicher Prozess, und wir hoffen, dass aus dieser Arbeit einige innovative Bewertungen von LEADER auf lokaler Ebene entstehen“.

'Für mich liegt der größte Erfolg in den Beziehungen, die unter wichtigen Interessenträgern der Begleitung und Durchführung des Programms aufgebaut werden'

Andere Interessenträger freuen sich besonders über die Fortschritte, die sie bei der Bewertung bestimmter Aspekte erzielt haben. Paula Talijärvi von der estnischen Verwaltungsbehörde bestätigt, dass sie insbesondere mit der laufenden Begleitung und Bewertung der Umwelt und den für die Bewertungen gesammelten Daten zufrieden ist. Die lettische Evaluatorin Elita Benga berichtet, dass ein wichtiger Erfolg in der Bewertung von Großbetrieben erzielt wurde, bei der die unterstützende Wirkung von LE-Programmen und die Rolle von Flächenzahlungen für die wirtschaftliche Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe nachgewiesen werden konnte. Sie meint: „Der Bericht hat eine gute Resonanz bei Landwirtschaftsverbänden gefunden, vor allem im sogenannten Parlament der Landwirte, das Großbetriebe vertritt.“

Bei so vielen Erfolgen ist es nur natürlich, dass sich auch einige Herausforderungen ergeben haben. Viele Interessenträger erwähnten, dass die Herausarbeitung von Wirkungen weiterhin eine der größten Herausforderungen darstellt. Für Griechenland berichtet Kostas, dass „die Herausarbeitung der LEP-Wirkungen auf ländliche Akteure und Gebiete immer eine Herausforderung ist, vor allem hinsichtlich der Wirtschaftsleistung von landwirtschaftlichen Betrieben und Betrieben, die landwirtschaftliche Produkte verarbeiten. Bei der Herausarbeitung der Wirkungen auf landwirtschaftliche Betriebe stellte uns der mangelnde Ausbau des INLB in Griechenland vor Schwierigkeiten,

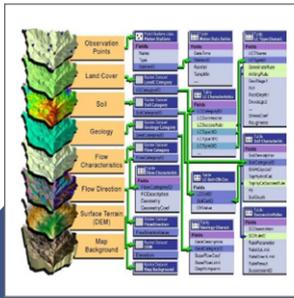
während bei verarbeitenden Betrieben das Problem darin bestand, dass für die Bildung einer Kontrollgruppe nicht genügend Daten verfügbar waren.“ Andere berichteten, dass ihre größte Herausforderung in der Bewertung von Sekundäreffekten lag. Elita betont: „Die Bewertung von Sekundäreffekten war in Lettland schwierig, weil diese aus den Interventionen und durchgeführten Projekten weniger ersichtlich waren, obwohl wir Zugang zu einer Datenbank mit Informationen über Projekte haben“. Selbst wenn man die benötigten Daten hat, ist das manchmal nicht einfach – und wenn man sie nicht hat, gestaltet sich die Aufgabe ungleich schwieriger. Stephanie meint, dass die größte Schwierigkeit in Malta darin bestand, dass die Daten fragmentiert waren. Sie sagt: „Um dieser Herausforderung zu begegnen, wurden mit den entsprechenden Interessenträgern verschiedene Besprechungen abgehalten, und wir sind jetzt bezüglich der künftigen Datenverfügbarkeit zuversichtlicher.“ Trotz mancher dieser Herausforderungen erweisen sich die Bewertungen dennoch als eine wichtige Lernerfahrung, um bessere Politik, Kommunikation und Kooperation zu fördern. Iiri Raa, eine Forscherin aus Estland, erzählt, dass bei der Bewertung nach wie vor Verbesserungspotenzial besteht; allerdings „schaffen Bewertungen auch echten Mehrwert und haben nicht nur innerhalb des ländlichen Netzwerks, sondern auch unter Beratern und anderen Gruppen zu breiterer Kommunikation und aktiverer Zusammenarbeit geführt. Eine kontinuierliche Erfassung und Analyse von Daten ist wichtig, nicht nur zu vorab festgelegten Zeiten“, so Iiri weiter. „Dieser Prozess hat dank der Teilhabe von und Zusammenarbeit mit anderen Interessenträgern und Projekten echten Wert für weitere Entwicklungen und Analysen erzeugt.“

Highlights der Bewertung aus den Mitgliedstaaten

Dieser Programmplanungszeitraum war mit Bewertungen der jährlichen Durchführungsberichte (DB) und ihren erweiterten Pendanten zu laufenden thematischen Bewertungen angefüllt. Eines von Paulas Highlights war auf jeden Fall der jährliche DB 2019, „denn trotz unserer Schwierigkeiten bekamen wir dadurch einen sehr guten Überblick über die Durchführung des LEP“. Manche andere sahen ihre Highlights eher im thematischen Bereich. Aus Lettland berichtet Elita: „Die Bewertung der biologischen Landwirtschaft war mit am wichtigsten, denn diese wurde vorher nicht untersucht, und es war interessant, sich mit den Anforderungen, den Landwirten und ihren täglichen Problemen vertraut zu machen, und dann mit Zertifizierungsstellen für die Biolandwirtschaft zu sprechen, um ihre Perspektive dieses Themas zu hören“. Anthi Katsirima von der griechischen Verwaltungsbehörde meint: „Unsere Bewertung der Wasserentnahme in der Landwirtschaft war sehr erfolgreich, weil wir mit den Evaluatoren gut zusammengearbeitet und eine neue Methodologie entwickelt haben.“ „Diese neue Methodologie wird für ähnliche Bewertungen in der Zukunft sehr hilfreich sein“, ergänzt Kostas. Für Malta waren die Highlights der Bewertung mehr auf der sozialen Seite zu finden, wie Stephanie erwähnt: „Die thematische Bewertung junger Landwirte, die wir kürzlich durchgeführt haben, war sehr interessant. Die Bedarfe junger Landwirte wurden bestätigt, und die ihnen erbrachte Unterstützung hat zur Erneuerung des Sektors beigetragen und wird seine Wettbewerbsfähigkeit weiter steigern helfen. Die Gespräche mit begünstigten wie auch nicht begünstigten Junglandwirten in Fokusgruppen und die Diskussionen verschiedener Elemente waren sehr angenehm.“

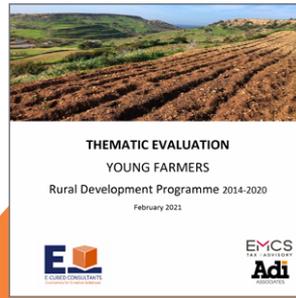


HÖHEPUNKTE AUS DER BEWERTUNG



Studie zur Bewertung des Beitrags von LE-Programmen zur Wasserwirtschaft und Wassereffizienz in Griechenland

Diese Studie beantwortet CEQ 9 „In welchem Umfang wurden durch die Interventionen im Rahmen des LE-Programms die Verbesserung der Wasserwirtschaft einschließlich Düngung und Pflanzenschutz unterstützt (4B)?“



Malta - Junglandwirte

Dieser thematische Bewertungsbericht konzentriert sich auf die Bewertung von Maßnahme 6.1 (Junglandwirte) und damit auch auf Schwerpunktbereich (FA) 2B des LE-Programms (LEP) für Malta



Letland - Biolandwirtschaft

Dieser Bericht deckt die Bewertung der Biolandwirtschaft in Lettland für die LE-Programme 2014–2020

Über 7 Jahre Netzwerkarbeit

Der Evaluierungs-Helpdesk des ENRD hat während dieses Programmplanungszeitraums Workshops zu bewährten Praktiken nicht nur in den Mitgliedstaaten, sondern aufgrund der Pandemie auch in Form von vielen Online-Workshops abgehalten. Interessenträger erinnern sich daran, welche sie am anregendsten fanden. Stephanie meint: „Alle Helpdesk-Workshops, an denen ich teilgenommen habe, sind sehr interessant gewesen, weil sie sich auf Herausforderungen der Bewertung konzentrieren und Lösungsansätze bereitstellen, indem sie unter anderem interessante Bewertungsstudien vorstellen. Am meisten hat mir der Online-Workshop zu bewährten Praktiken ‚Bessere Datenverwaltung und bessere Informationssysteme für die GAP-Bewertung‘ gebracht, weil er den Erfahrungsaustausch zu vorhandenen Forschungsprojekten bzw. -studien und Praktiken des Datenmanagements auf der Ebene der EU und der Mitgliedstaaten ermöglicht hat.“ Iiri erinnert sich: „Ich denke an den Workshop in Riga, weil dort für die Kommission viele Kommentare zur Verbesserung des Gemeinsamen Systems für die geteilte Mittelverwaltung und zum schriftlichen Feedback eingebracht wurden – da war viel Leidenschaft und Emotion im Raum.“ Elita ergänzt: „Für mich war der Workshop zu bewährten Praktiken in Sevilla in Spanien besonders wertvoll, weil an ihm viele Evaluatoren und Forscher teilnahmen und ich die Fragen im Detail diskutieren konnte.“ Anthi und Kostas hat der Workshop, „Unterstützung der LEP-Bewertung durch die Nationalen Netze für den

Sie finden diese und weitere Bewertungen in der [e-Bibliothek](#) des Helpdesk.



ländlichen Raum“ in Athen (Griechenland) besonders viel Spaß gemacht, weil sie mit als Gastgeber fungierten und es genossen, ihre einzigartigen, wertvollen Erfahrungen mit anderen Mitgliedstaaten zu teilen.

Ausblick auf die Zukunft

Mit dem Übergang aus dem aktuellen Programmplanungszeitraum zum nächsten ist auch der Übergang vom gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen (CMEF) zum Leistungs-, Überwachungs- und Bewertungsrahmen (PMEF) verbunden. Interessenträger der Bewertung bereiten sich auf diese neue Veränderung auf verschiedene Weise vor. Zu den wichtigsten Fragen für die Zukunft gehören die zum neuen Umsetzungsmodell, die Zusammenführung der ersten und zweiten Säule sowie neue Bewertungsthemen. Elita meint, „die Liste der Ziele und ihre komplexen Verknüpfungen mit Indikatoren können sich als schwierig erweisen“. Kostas dagegen sagt: „Die Programmplanung der Einheitsbeträge und Ergebnisziele pro Jahr wird eine große



Herausforderung sein. Eine weitere Herausforderung könnte aus der Tatsache entstehen, dass Mitgliedstaaten bei der Entwicklung ihrer Bewertungspläne mehr Spielraum haben, da ihre einzige rechtliche Verpflichtung in der Ex-post-Bewertung besteht und es sich als relativ schwierig erweisen könnte, diese Bewertungspläne so aufzubauen, dass sie zu hilfreichen Bewertungen führen. "Im Zusammenhang mit der Hinzufügung der ersten Säule zu den Bewertungen sagt Stephanie: „Die größte Herausforderung wird die Lernkurve sein, sowohl die erste als auch die zweite Säule im selben System zu berücksichtigen. Außerdem wurden zwar Bemühungen zur Vereinfachung des PMEF unternommen, aber die gestiegene Zahl der Indikatoren (Output, Ergebnis und Wirkung) schafft ein Element der Komplexität – sowohl bei der Konzeption des Programms als auch potenziell bei seiner Durchführung und letztendlich bei seiner Bewertung.“

Trotz der Herausforderungen, die vor uns liegen, sind auch wichtige Ressourcen vorhanden, die als Handreichung dienen können, um Einsteiger in die Bewertung besser auf die Zukunft vorzubereiten. Iiri bestätigt dies: „Bisher habe ich Neulingen auf diesem Gebiet noch immer empfohlen, sich zunächst die Seite ‚Back to Basics‘ des Helpdesk anzusehen.“ Für Stephanie sind Daten von grundlegender Bedeutung. Sie empfiehlt allen Einsteigern in die GAP-Bewertung, „sich unmittelbar mit der Verfügbarkeit von Daten auseinanderzusetzen, um Datenlücken ebenso wie Datenquellen gründlich zu verstehen und schon früh auf eine Lösung hinzuarbeiten. Ich bin mir sicher, dass dies, vereint mit einer engen Zusammenarbeit mit Interessenträgern, für wirkungsvolle Bewertungen entscheidend ist.“ Paula erklärt dagegen einfach: „Man muss machen. Man lernt bei der Arbeit und auch von den Erfahrungen anderer.“

Superkräfte für künftige Bewertungen

Jetzt, am Übergang zwischen dem letzten Jahr des verlängerten Programmplanungszeitraums und dem Beginn des nächsten, werden

bald viele offene Fragen beantwortet, und es werden sich neue Gelegenheiten bieten, eine stärkere Bewertungskultur aufzubauen und Erfahrungen zwischen den Mitgliedstaaten auszutauschen. Einer der größten Vorteile der EU besteht im gemeinsamen Lernen zwischen den Mitgliedstaaten. Zweifellos werden all die in diesem Programmplanungszeitraum gemeinsam gewonnenen Einblicke eine solide Basis für noch belastbarere Bewertungen bieten und helfen, die Bewertungskultur im kommenden Programmplanungszeitraum auf neue Ebenen auszuweiten. Zum Abschluss haben wir drei unserer Bewertungsfachleute gefragt, was ihre Superkräfte für künftige Bewertungen wären, die uns alle im nächsten Programmplanungszeitraum unterstützen könnten.

Abschließende Überlegungen und Gedanken

Systeme zu bewegen nimmt Zeit in Anspruch, und manchmal braucht es noch mehr Zeit, um Einstellungen zu verändern. Dennoch haben wir in diesem Programmplanungszeitraum ermutigende Fortschritte erzielt. In diesem Zeitraum haben sich LE-Programme erstmals mit der Verknüpfung zwischen Zielindikatoren und den beabsichtigten Ergebnissen von Schwerpunktbereichen auseinandergesetzt und sahen eine regelmäßige Begleitung der erzielten Fortschritte. Vielleicht hat das System nicht selbst zur Erreichung von Zielen beigetragen, aber es hat uns als Gemeinschaft befähigt, bei der Entwicklung des künftigen PMEF Fortschritte zu erzielen. Während der Durchführungsphase hat sich die gemeinsame Denkweise verändert: Sie ist jetzt stärker auf Ergebnisse und Erfolge fokussiert und geht über den reinen Blick auf Ausgaben hinaus. Dies wurde bei der Planung des künftigen Systems berücksichtigt, und Einstellungen konzentrieren sich jetzt mehr auf Ergebnisse, wobei Ziele gesetzt und Mechanismen eingeführt werden, um Anreize zu deren Erreichung zu setzen. Nichts davon hätte ohne die Erfahrungen der gesamten Bewertungsgemeinschaft geschehen können.

Kostas alias **Captain CoMo** (Complexity Modeler)

SUPERKRÄFTE SIND:

Das Verständnis der vollen Komplexität von Interessenträgern (einschl. intrinsischer Intentionen und Motivationen), Bedarfen und Interventionen (einschl. Durchführungsmechanismen, deren Gestaltung durch Interessenträger sowie Annahmen und Konditionalitäten, auf denen ihre Verknüpfungen zu den festgestellten Bedarfen aufbauen), Ergebnissen und erwarteten Veränderungen (einschl. Outputs, Ergebnisse und Wirkungen sowie Annahmen und Konditionalitäten, auf denen ihre Verknüpfungen zu den Interventionen aufbauen) und aller weiteren Parameter, die mir bekannt wären, wenn ich dieser Superheld wäre.



Stephanie alias **Data Girl**

SUPERKRÄFTE SIND:

die Kraft zur Datenintegration
die Kraft, Daten klar zu strukturieren
die Fähigkeit, verschiedene Datenbanken miteinander zu verknüpfen und Daten besser zu nutzen



Iiri alias **Miss Impact**

SUPERKRÄFTE SIND:

Die Fähigkeit, alle Werte für Indikatoren und die Nettowerte für Wirkungen zu berechnen ... für JEDEN Indikator der WELT!





VIELEN DANK

FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG UND ALL IHRE HARTE ARBEIT!

Da der Vertrag des Evaluierungs-Helpdesk für den Programmplanungszeitraum 2014–2020 am 31. Dezember 2021 ausläuft, möchten wir uns bei der gesamten europäischen Gemeinschaft für die ländliche Entwicklung herzlich bedanken. Unser besonderer Dank geht an alle Beteiligten am Bewertungsprozess. Von Landwirten und Begünstigten vor Ort bis zu Evaluatoren, Forschern und Statistikämtern, die sich mit Datensätzen auseinandersetzen, von Verwaltungsbehörden und Zahlstellen, die dafür sorgen, dass Systeme korrekt umgesetzt werden, bis zu NLR und LAGs, die Bewertungsergebnisse teilen, Bewertungskapazitäten aufbauen und die Bewertungskultur fördern – alle haben enorm zum großen Erfolg des Programmplanungszeitraums 2014–2020 beigetragen.

Dieser Programmplanungszeitraum hat uns vor eine Menge Herausforderungen gestellt, vom Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU, der die Struktur der EU von Grund auf verändert hat, bis zur COVID-19-Pandemie, die uns alle monatelang in Quarantäne gezwungen hat. Dennoch ist die Gemeinschaft für die ländliche Entwicklung stark geblieben und hat weiter ihre wichtige, grundlegende Arbeit erfüllt, stärkere Netzwerke und bessere Bewertungen aufzubauen. Trotz all dieser

Herausforderungen wurden Innovationen verwirklicht und in diesem großen Experiment, an dem wir alle teilhaben, Fortschritte erzielt. Jetzt, da dieser verlängerte Programmplanungszeitraum zum Ende kommt und der neue beginnt, möchten sich der europäische Evaluierungs-Helpdesk und alle seine aktuellen und früheren Teammitglieder bei Ihnen für Ihre harte Arbeit bedanken. Wir alle wissen diese Jahre der wunderbaren Zusammenarbeit und Unterstützung sehr zu schätzen.

Wir hoffen, dass Sie die Bewertungsgemeinschaft lebendig halten und Ihr Fachwissen in der Bewertung sowie die geschaffene Bewertungskultur weitergeben werden, um auch in Zukunft eine belastbare, evidenzbasierte Politikgestaltung zu unterstützen! ■

**Ihr Team beim europäischen
Evaluierungs-Helpdesk
2014–2020**

*PS: An alle Datenlücken,
fehlgeschlagenen
kontrafaktischen Analysen
und abgebrochenen
Zoom-Verbindungen –
macht's gut dann!*





Einblicke aus der Evaluation Knowledge Bank: Tools zur Unterstützung der Bewertung von Bodenerosion

Die Evaluation Knowledge Bank, ein interaktives Tool des Evaluierungs-Helpdesk, gewährt Einblicke in verschiedene Outputs, die in Initiativen und Projekten auf mitgliedstaatlicher und EU-Ebene in Bezug auf Dateninfrastrukturen und Datennutzung gewonnen wurden. Zu den wichtigen und einzigartigen Funktionen dieser Evaluation Knowledge Bank gehören Kategorisierungen von Outputs und eine Kurzanleitung, die konzipiert ist, um das Potenzial zu erklären, das Outputs in der Begleitung und Bewertung der GAP haben. Die Evaluation Knowledge Bank wird kontinuierlich aktualisiert und enthält derzeit über **60 Outputs** von mehr als **30 Projekten/Initiativen**.

Sämtliche Outputs lassen sich nach verschiedenen Kategorien filtern. So können sie mit dem Kontext der GAP-Bewertung und damit zusammenhängenden Datenbedarfen verknüpft werden. Unter diesen Kategorien sind beispielsweise GAP-Ziele, das verwendete System der Datenerfassung oder relevante Bewertungsansätze.

Taskforce für kontinuierliches Lernen

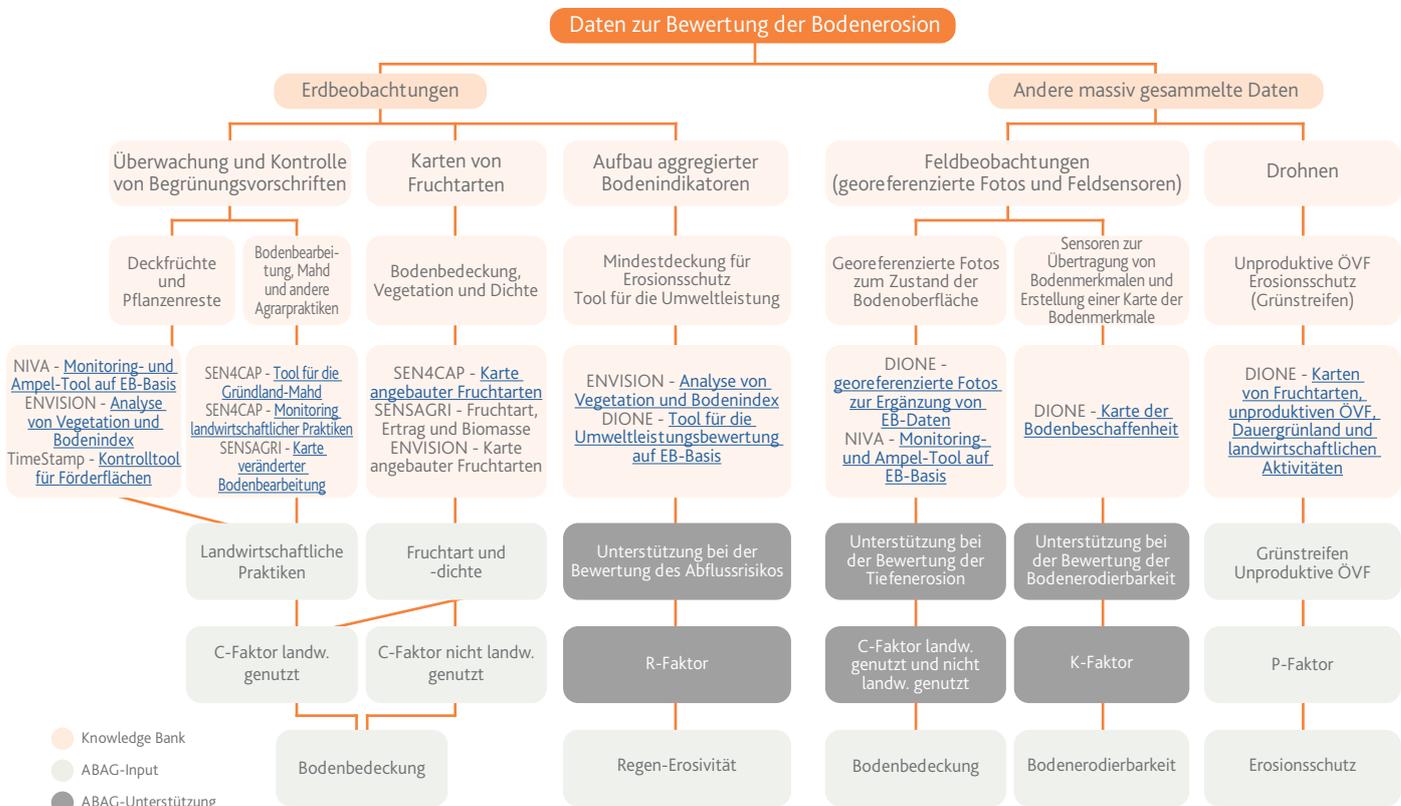
Die Evaluation Knowledge Bank wird weiter entwickelt, um ihre Inhalte noch zu verbessern und sowohl neue Outputs als auch neue Verwendungszwecke für vorhandene Outputs zu identifizieren. Als Teil dieser Arbeit hat der Evaluierungs-Helpdesk mehrere Besprechungen der Taskforce organisiert, an denen Outputs mit Evaluatoren, Verwaltungsbehörden, Zahlstellen, Forschern, Projektverantwortlichen, der GD Landwirtschaft, der GFS und anderen Interessenträgern der Bewertung diskutiert wurden. Insgesamt nahmen an den verschiedenen Arbeitsbesprechungen, die nach spezifischen thematischen Schwerpunktgebieten organisiert waren, 93 Personen teil.

Die Besprechungen der Taskforce förderten den Transfer der wichtigsten Lösungen in die Evaluation Knowledge Bank für den Kontext der GAP-Bewertung. Aufgrund dieser Gespräche werden praktische Beispiele dafür, wie sich ausgewählte Outputs in der Bewertungspraxis nutzen lassen, weiter ausgebaut. Eines dieser Beispiele ist im Folgenden beschrieben.

Praktische Anwendung der Evaluation Knowledge Bank zur Bewertung der Bodenerosion

Die Evaluation Knowledge Bank beinhaltet Outputs, die Daten liefern und eine Bewertung der Effekte agrarpolitischer Maßnahmen auf die Bodenerosion unterstützen können. Die Bodenerosion ist im aktuellen CMEF wie auch im künftigen PMEF ein fundamentaler Umweltindikator. Die Erreichung des allgemeinen GAP-Ziels der „Sicherstellung des nachhaltigen Managements natürlicher Ressourcen und des Klimaschutzes“ wird von der gemeinsamen Bewertungsfrage (CEQ) 28 abgedeckt: „In welchem Umfang hat das LE-Programm zum Ziel der GAP beigetragen, die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Klimaschutzmaßnahmen zu gewährleisten?“ Im CMEF umfasst der betreffende gemeinsame GAP-Wirkungsindikator für die Messung der „Bodenerosion durch Wasser“ (I.13) zwei Teilindikatoren: I.13-1 schätzt die Rate des Bodenabtrags durch Wasserosion und I.13-2 die landwirtschaftliche Fläche, die von einer bestimmten Bodenabtragsrate durch Wasser betroffen ist. Diese kann auch als Teil der gesamten landwirtschaftlichen Fläche angegeben werden, die von einer bestimmten Erosionsrate betroffen ist. Um die Wirkungen politischer Maßnahmen auf die Bodenerosion

Abb. 1: Kategorie der Outputs zur Unterstützung der Bewertung von Bodenerosion und potenzielle Verwendung dieser Outputs im ABAG-Modell.





Die Evaluation Knowledge Bank kann die Abschätzung der verschiedenen Komponenten in der ABAG unterstützen.

abzuschätzen, wenden Evaluatoren Erosionsmodelle wie die angepasste allgemeine Bodenabtragsgleichung ([ABAG](#)) an, die den langfristigen durchschnittlichen jährlichen Bodenabtrag aufgrund von Flächen- und Rillenerosion schätzt.

Die ABAG basiert auf dem Multiplikatoreffekt von fünf Komponenten: $E = R * K * C * LS * P$

Hierbei gilt Folgendes:

E = mittlerer jährlicher Bodenabtrag (Tonnen Erde pro Hektar und Jahr)

R = Regen-Erosivitätsfaktor

K = Bodenerodierbarkeitsfaktor

C = Bodenbedeckungs- und -bearbeitungsfaktor (ohne Dimension)

LS = Hanglängen- und Hangneigungsfaktor

P = Erosionsschutzfaktor

Abb. 1 zeigt Beispiele dafür, wie die Daten aus den verschiedenen Outputs in der [Evaluation Knowledge Bank](#) die Abschätzung der verschiedenen Komponenten in der ABAG unterstützen können, insbesondere derjenigen Komponenten, die politisch direkt beeinflussbar sind.

Bewertung des C-Faktors

Der C-Faktor (Bodenbedeckung) hängt von den jeweiligen landwirtschaftlichen Praktiken und der jeweiligen Fruchtart ab. Landwirtschaftliche Praktiken beinhalten Deck- und Zwischenfrüchte, den Umgang mit Rückständen sowie mechanische Bodenbearbeitung z. B. durch Pflügen und Mähen. Einige der Outputs zur Überwachung der Einhaltung von Begrünungsvorschriften liefern Informationen über:

- Vorhandensein und Umfang von Deck- und Zwischenfrüchten (z. B. [TimeStamp – automatisiertes Hinweissystem für die Kontrolle von Agrarförderflächen](#))
- Ausmaß der Bodenbearbeitung (z. B. [SENSAGRI – Ertrags- und Biomassekarten](#) – Darstellung von Veränderungen in der Bodenbearbeitung)
- Durchführung von Mähvorgängen (z. B. [SEN4CAP – Tool zum Nachweis von Grünlandmahd](#))
- mögliches Abbrennen von Stoppeln (z. B. [ENVISION – Analyse von Vegetations- und Bodenindex-Zeitreihen](#)) und andere

Gleichzeitig können viele Outputs, die detaillierte Kulturkarten bereitstellen, für die Abschätzung des C-Faktors hilfreich sein. Hierfür werden für die einzelnen Fruchtarten die in der Fachliteratur beschriebenen Koeffizienten verwendet (SEN4CAP, SENSAGRI, ENVISION). Evaluatoren können daher davon ausgehen, dass die Wirkung der Politik anhand der Effekte auf den C- und P-Faktor bewertet werden kann, sofern alle anderen Faktoren konstant bleiben. Diese beiden Faktoren sind auch diejenigen, die durch politische Maßnahmen beeinflusst werden können.

Schaffung von Synergien

Eine häufig zitierte Einschränkung ist, dass die ABAG Bodenabtrag in Form von Flächen- und Rinnenerosion schätzt, aber andere Formen der Erosion wie z. B. Tiefen-, Rinnen- oder Ufererosion und Erdrutsche unberücksichtigt lässt. Infolge des Ausschlusses dieser Erosionsarten kann die ABAG den tatsächlichen Bodenabtrag unterschätzen. Die ABAG berücksichtigt auch keine Bodenablagerung oder Sedimentumleitung und kann daher den Abtrag überschätzen. Diese Einschränkungen lassen sich teilweise dadurch auffangen, dass Proben von vielen Standorten entnommen werden, bei denen Verdacht auf





Senden Sie
Ihre Fragen an:
info@ruralevaluation.eu

Tiefen- oder Ufererosion besteht. Diese Kontrollen können anhand von georeferenzierten Fotos mit Darstellung solcher Erosionsformen in Feldern durchgeführt werden.

Outputs wie [DIONE – georeferenzierte Fotos zur Ergänzung von Erdbeobachtungsdaten](#) verwenden georeferenzierte Fotos spezifisch aus diesem Grund. Andere Outputs, die georeferenzierte Fotos nutzen (z. B. [NIVA – Monitoring- und Ampel-Tool auf der Basis von Erdbeobachtung](#)), können die Abschätzung des C-Faktors auch insofern unterstützen, als sie die ABAG auf Über- oder Unterschätzung prüfen.

Das obige Beispiel veranschaulicht, wie verschiedene Outputs eines oder mehrerer Projekte aus unterschiedlichen Datenquellen Synergien für die Abschätzung des C-Faktors schaffen können, indem sie sich ergänzen oder das Vertrauen auf die Richtigkeit der Schätzungen erhöhen.

Beschaffung der Daten zur Berechnung des P-, K- und R-Faktors

Ein weiteres Beispiel veranschaulicht die Abschätzung des P-Faktors (Erosionsschutzfaktor). Für das [DIONE-Tool – Karten von Fruchtarten, unproduktiven ÖVF, Dauergrünland und landwirtschaftlichen Aktivitäten](#) kommen beispielsweise Drohnen zum Einsatz, um eine bessere Auflösung zu erzielen und die Erkennung und Abbildung spezifischer Merkmale zu ermöglichen. Zu diesen Merkmalen zählen Ackerrandstreifen, unproduktive ÖVF, Bäume und andere Elemente, die politisch gefördert werden und sich auf den P-Faktor auswirken.

Darüber hinaus können auch andere Tools die Abschätzung unterstützen, beispielsweise [DIONE – Karte der Bodenbeschaffenheit](#) für den K-Faktor (Bodenerodierbarkeitsfaktor) oder [ENVISION – Analyse von Vegetations- und Bodenindex-Zeitreihen \(AVIST\)](#) und [DIONE – Tool für die Umweltleistungsbewertung auf der Basis der Erdbeobachtung](#) für den R-Faktor (Regen-Erosivitätsfaktor). Die Abschätzung dieser Faktoren kann zwar nicht ausschließlich auf der Grundlage der Daten aus diesen Tools vorgenommen werden, doch können die Tools wichtige Informationen liefern, die sonst bei der Berechnung dieser Faktoren fehlen würden.

Diese Tools sind in Abb. 1 als unterstützende, nicht primäre Inputs für die ABAG gekennzeichnet.

Unterstützung künftiger Bewertungen

Mit Blick auf den künftigen PMEF und über die ABAG hinaus können die von diesen Tools bereitgestellten Daten Evaluatoren bei der Abschätzung der Wirkungs- und Ergebnisindikatoren oder der Bearbeitung der entsprechenden Bewertungsfragen unterstützen. Wenn man beispielsweise annimmt, dass ein GAP-Strategieplan seine Bemühungen zur Bekämpfung der Bodenerosion auf eine Maßnahme zur Förderung von Deckfrüchten konzentriert, kann man Outputs aus der Evaluation Knowledge Bank verwenden, die aus der Erdbeobachtung oder von Drohnen stammen, um Deckfruchtkulturen in den Zielgebieten des GAP-Strategieplans oder in vorab definierten Gebieten für eine Fallstudie detailliert abzubilden. Eine derartige Karte kann in Zusammenschau mit einer LPIS-/InVeKoS-Karte eine angemessene Schätzung des PMEF-Ergebnisindikators „Verbesserung der Bodenqualität: Anteil der landwirtschaftlichen Flächen, für die Verpflichtungen für eine Verbesserung der Bodenqualität und der Abundanz des Bodenlebens bestehen“ (z. B. reduzierte Bodenbearbeitung, Bodenbedeckung mit Kulturen, Fruchtwechsel mit Leguminosen).

Die Kombination aus der Karte der Deckfrüchte und einer Karte, in der mittlere und hohe Erosionsrisiken gekennzeichnet sind, kann den Anteil erosionsgefährdeter landwirtschaftlicher Flächen darstellen, die Ziel politischer Instrumente waren. Sie kann darüber hinaus auch zeigen, ob die Politik nicht nur die richtigen Gebiete erfolgreich angesprochen hat, sondern auch ob sie für Landwirte attraktiv war. Evaluatoren können die aus diesen Tools gewonnenen Daten einzeln oder in Kombination verwenden, um die Bodenerosion anhand des ABAG-Modells oder anderer, einfacherer Modelle abzuschätzen, oder um Nachweise zu sammeln, die sie bei der Beantwortung der Bewertungsfrage unterstützen.

Die von einem Tool z. B. zur Bodenerosion bereitgestellten Daten und Informationen können auch zur Bewertung anderer Wirkungen herangezogen werden, in diesem Fall Treibhausgasemissionen. Eine

Karte der Fruchtarten unterstützt die Bewertung des C-Faktors für die Bodenerosion ebenso wie eine Tier-1-Bewertung der Treibhausgasemissionen aus landwirtschaftlichen Böden. So können Synergien über verschiedene Outputs in der Evaluation Knowledge Bank hinweg ebenso entstehen wie über verschiedene Bewertungsthemen für denselben Output hinweg. Diese potenziellen Synergien sind wichtig, denn wenn ein Output Bewertungen themenübergreifend unterstützen kann, hat er das Potenzial, die Gesamtkosten von Bewertungen zu senken und Zeit einzusparen, dabei aber weiterhin belastbare Ergebnisse zu liefern.

Was Sie bei der Nutzung der Evaluation Knowledge Bank berücksichtigen sollten

Wie bereits erwähnt, sind die Outputs in der [Evaluation Knowledge Bank](#) nicht primär für Zwecke der Bewertung konzipiert, und daher muss stets die Übertragbarkeit der einzelnen Outputs geprüft werden, wenn sie zur Bewertung der GAP herangezogen werden sollen.

Manche Outputs in der Evaluation Knowledge Bank lassen sich jedoch problemlos auf die Nutzung für GAP-Bewertungen übertragen und sind für Nutzer nur wenig aufwändig. [SEN4CAP](#)-Tools beinhalten beispielsweise Algorithmen und Prozesse, die es Interessenträgern ermöglichen, sie in Regionen ebenso anzuwenden wie in Mitgliedstaaten. Das Paket kann von jedem kostenlos heruntergeladen werden. Aufwand entsteht nur beim Testen und bei der Kalibrierung des Modells, ehe es angewendet werden kann, sowie natürlich auch für die Kosten eines Rechnersystems mit ausreichend Speicherplatz und Leistung.

Andere auf Erdbeobachtungen aufbauende Tools (z. B. [NIVA – Monitoring- und Ampel-Tool auf der Basis von Erdbeobachtung](#)) sind allerdings komplexer, weil sie von SEN4CAP abgeleitete Erdbeobachtungsalgorithmen mit Entscheidungsunterstützungssystemen (DSS) kombinieren, um das sogenannte Ampelsystem zu unterstützen. Diese Tools müssen für jedes LEP, für jede Region und jeden Mitgliedstaat angepasst werden, und daher gestaltet sich ihre Nutzung komplexer. Andere Tools basieren ebenfalls auf Erdbeobachtung, nutzen aber künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen um festzustellen, ob eine Parzelle gemäht, gepflügt oder bearbeitet wurde, und um binäre Karten der landwirtschaftlichen Aktivität zu erstellen (z. B. [SENSAGRI – Ertrags- und Biomassekarten](#)). Die Kalibrierung und Anpassung dieser Tools erfordern noch umfangreichere Kompetenzen.

Letztendlich müssen die Nutzer und Mitgliedstaaten in Anbetracht ihrer technischen Kapazitäten und verfügbaren Ressourcen entscheiden, welche Outputs für sie am besten geeignet sind. Die Evaluation Knowledge Bank schafft jedoch auf jeden Fall eine äußerst wichtige Grundlage für das Verständnis, wie die einzelnen Outputs für Bewertungszwecke genutzt werden können. Nutzer können dann die (auch innovative) Verwendung dieser Outputs planen, um ihre künftigen Bewertungen belastbarer zu gestalten.

Der Evaluierungs-Helpdesk bedankt sich bei allen Projektpartnern für ihre Unterstützung und Mitarbeit an der Evaluation Knowledge Bank.



Outputs aus der Evaluation Knowledge Bank zur Begleitung und Bewertung der Bodenerosion

[NIVA – Monitoring- und Ampel-Tool auf der Basis von Erdbeobachtung](#)

[ENVISION – Analyse von Vegetations- und Bodenindex-Zeitreihen](#)

[ENVISION – Karten angebauter Fruchtarten](#)

[TimeStamp – automatisiertes Hinweissystem für die Kontrolle von Agrarförderflächen](#)

[SEN4CAP – Tool zum Nachweis von Grünlandmahd](#)

[SEN4CAP – Monitoringprodukt für landwirtschaftliche Praktiken](#)

[SEN4CAP – Karte der Fruchtarten](#)

[SENSAGRI – Ertrags- und Biomassekarten](#)

[SENSAGRI – Karten der Fruchtarten](#)

[DIONE – Tool für die Umweltleistungsbewertung auf der Basis der Erdbeobachtung](#)

[DIONE – georeferenzierte Fotos zur Ergänzung von Erdbeobachtungsdaten](#)

[DIONE – Karte der Bodenbeschaffenheit](#)

[DIONE – Karten von Fruchtarten, unproduktiven ÖVF, Dauergrünland und landwirtschaftlichen Aktivitäten \(z. B. Mahd, Beweidung\)](#)



ERKUNDEN SIE die [Evaluation Knowledge Bank](#) GLEICH JETZT!





Fortbildung durch Peer-Learning-Workshops: 2021 brachte ein neues Format für EvaluationWORKS!-Veranstaltungen

Der Evaluierungs-Helpdesk des ENRD bietet unter dem Titel EvaluationWORKS! jährliche Fortbildungsveranstaltungen an, um die Bewertungskapazitäten in den einzelnen Mitgliedstaaten zu stärken. Die Veranstaltungen geben den Interessenträgern der Bewertung in den Mitgliedstaaten wertvolle Möglichkeiten, um aufgetretene Herausforderungen zu identifizieren und diskutieren sowie mögliche Lösungen für den Ausbau künftiger Bewertungskapazitäten zu erarbeiten.

Dieses Jahr wurden nicht nur konventionelle Fortbildungen angeboten, sondern Mitgliedstaaten hatten auch die Gelegenheit zur Teilnahme an innovativen Peer-Learning-Workshops, die sich auf spezifische, zwischen zwei Mitgliedstaaten vereinbarte Themen konzentrierten.

Gezielte Deckung der Bewertungsbedürfnisse von Mitgliedstaaten und gegenseitiges Lernen

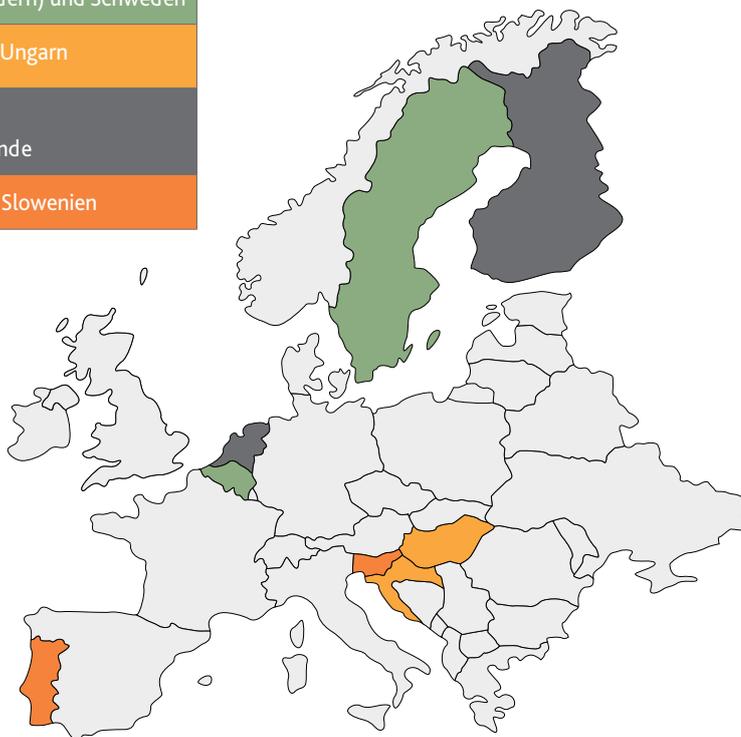
Die Herausforderungen und Fortbildungsbedarfe der einzelnen Mitgliedstaaten sind hinsichtlich der Bewertung sehr spezifisch. Zugleich haben die Mitgliedstaaten zu verschiedenen Themen äußerst wertvolle Erfahrungen und Einblicke gewonnen, die es wert sind, dass sie geteilt werden. Der Peer-Learning-Ansatz möchte die Bedarfe der verschiedenen Mitgliedstaaten abgleichen. Um die Mitgliedstaaten so miteinander in Kontakt zu bringen, dass sie sich am sinnvollsten austauschen können, hat der Evaluierungs-Helpdesk

potenzielle Ergänzungen zwischen Mitgliedstaaten anhand von Umfragen und Interviews mit wichtigen Interessenträgern geprüft. Wie wir wissen, ist das Lernen aus der bewährten Praxis anderer der effektivste Weg, um praktische, realistische Lösungen für potenzielle interne Herausforderungen zu finden. Manche der Veranstaltungen waren rein auf Peer-Learning ausgelegt, und ein Mitgliedstaat teilte seine Erfahrungen und bewährten Praktiken in einem Themenbereich mit einem anderen, der hier Unterstützungsbedarf hatte. Eine ideale Ergänzung! Anderswo arbeiteten Mitgliedstaaten an gemeinsamen Herausforderungen, mit denen beide im selben Themenbereich konfrontiert waren, um gemeinsam mögliche Lösungen zu finden. Die dritte Form des Peer-Learning schließlich beinhaltete die Mitarbeit eines externen thematischen Experten (in diesem Fall zum INLB), der die beiden Mitgliedstaaten bei der Entwicklung praktischer Ideen zur Lösung ihrer gemeinsamen Herausforderungen und spezifischen Anliegen anleitete.



Veranstungsübersicht

THEMA	MITGLIEDSTAATEN
Planung des Datenmanagements für Bewertungen: Fokus auf Umweltindikatoren/-wirkungen	Belgien (Flandern) und Schweden Kroatien und Ungarn
Planung des Datenmanagements für Bewertungen: Fokus auf Datenqualität	Finnland und Niederlande
Optimale Nutzung des INLB für Bewertungen	Portugal und Slowenien



Beispiel eines Peer-Learning-Workshops

Die am 14. September 2021 zwischen BE – Flandern und Schweden organisierte Veranstaltung sollte die Fähigkeit beider Mitgliedstaaten fördern, das Datenmanagement für die Bewertung von Umweltindikatoren und -wirkungen zu planen. Schweden stellte seine Erfahrungen mit Daten zur Bewertung der Wirkungsindikatoren zur Biodiversität (spezifisch I.08 und I.09) und Bodenqualität (I.12) vor, während Belgien (Flandern) seinen Bewertungsansatz für die Umwelteffekte der Investitionsförderung präsentierte. Sechs Vertreter jeder Verwaltungsbehörde und Bewertungsstelle nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Teilnehmenden berichteten, dass die vorgestellten und diskutierten Methoden für den Kontext des jeweils anderen Mitgliedstaats sehr relevant und übertragbar waren. Die Gespräche lieferten beiden Mitgliedstaaten wertvolle Hinweise zu verschiedenen Themen. Teilnehmende inspirierten sich beispielsweise gegenseitig im Hinblick auf weitere oder andere Nutzungen der bereits verfügbaren Informationen (z. B. INLB/FSDN, ABAG), selbst wenn hinsichtlich der Zuverlässigkeit oder Qualität der von Begünstigten gemeldeten Daten weiterhin manche Herausforderungen bestehen und zusätzlichen administrativen Aufwand verursachen könnten. Für diesen Fall waren sich die Teilnehmenden einig, dass die Unterstützung der Zahlstelle eine mögliche Lösung wäre, um eine hochwertige, effiziente Datenerfassung von Begünstigten sicherzustellen.

Wie war das generelle Feedback zu diesem neuen Format?

Teilnehmende betonten, wie hilfreich und wertvoll es war, Fälle aus der Praxis zu besprechen und voneinander zu lernen, meinten jedoch auch, dass es für noch produktivere Diskussionen sinnvoll gewesen wäre, bereits vorab Materialien auszutauschen.

„Es ist gut, sich mit einem anderen Mitgliedstaat auszutauschen, von ihm zu lernen und direkt mit den jeweiligen Verantwortlichen für die spezifischen Themenbereiche zu reden, die wir beim Workshop bearbeitet haben.“

Eric Markus, Jordbruksverket (Schweden)

Die Peer-Learning-Veranstaltungen haben darüber hinaus verschiedene Mitgliedstaaten angeregt, Folgetreffen zu organisieren, um weitere praktische Erfahrungen in ihren jeweiligen Kontexten zu transferieren und das gegenseitige Fachwissen zu vertiefen. Die Peer-Learning-Workshops haben so die direkte Schaffung von Kommunikationswegen und Kontakten zwischen Interessenträgern der Bewertung aus verschiedenen Mitgliedstaaten gefördert. ■



17. Workshop zu bewährten Praktiken: „Ein strukturierter Ansatz für Bewertungspläne: Lektionen aus vergangenen Erfahrungen für die künftige GAP“

Der Evaluierungs-Helpdesk veranstaltete den 17. Workshop zu bewährten Praktiken zum Thema „Ein strukturierter Ansatz für Bewertungspläne: Lektionen aus vergangenen Erfahrungen für die künftige GAP“ am 28. und 29. Juni 2021 online. Zu dieser Veranstaltung trafen sich 83 Teilnehmer aus 25 EU-Mitgliedstaaten, darunter Vertreter der LEP-Verwaltungsbehörden (VB), der Europäischen Kommission und verschiedener NLR sowie Evaluatoren, Forscher und andere Interessenträger der Bewertung. Der Workshop diente allgemein dem Ziel, Erfahrungen mit der Konzeption und Durchführung von Bewertungsplänen zu reflektieren.



Insbesondere ermöglichte der Workshop:

- den Austausch von Erfahrungen zur Konzeption und Durchführung der Bewertungspläne, um festzustellen, was gut funktioniert hat und was besser vermieden werden sollte;
- die Diskussion spezifischer Elemente der Bewertungspläne mit Blick auf Abläufe, Governance, Inhalt, Management und Kommunikation;
- die Ermittlung bewährter Praktiken für die künftige Anwendung, um die Bewertungskultur sowie eine bessere Konzeption und Durchführung von Bewertungsplänen weiter zu fördern.

Während des zweitägigen Workshops wurden sechs Fallstudien vorgestellt, die die Erfahrungen ausgewählter Mitgliedstaaten (Italien, Griechenland, Estland, Schweden, Rumänien und Ungarn) mit den folgenden Elementen der Bewertungsplanung veranschaulichten:

- ✓ Governance und Koordination
- ✓ Bewertungsaktivitäten und -themen
- ✓ Datenmanagement
- ✓ Kommunikation





Abb. 1: Teilnehmende am GPW 17 nach Rolle und Mitgliedstaat

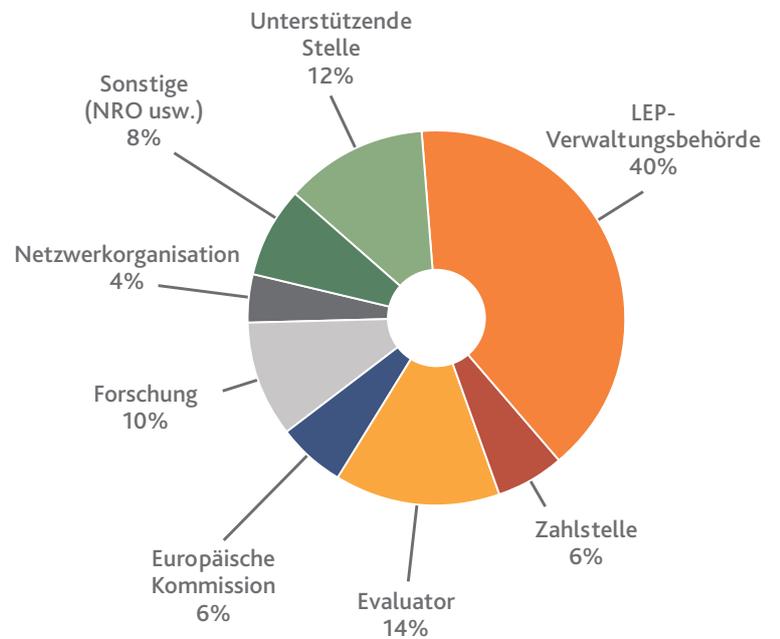


Abb. 2: Allgemeiner Bewertungsrahmen





Die Ergebnisse der Diskussionen zur Bewertungsplanung, die während des Workshops vorgestellt wurden, sowie sachverständige Beiträge und Diskussionen in der Gruppe ermöglichten Einblicke in Engpässe und bewährte Praktiken bei der Bewertungsplanung und betonten die Vorteile einer solchen Planung.

Wichtige Lektionen zur Bewertungsplanung

Governance

Klare Verantwortlichkeiten von Akteuren und bessere Koordination durch spezifische Strukturen (z. B. Lenkungsausschuss, Bewertungsstelle) unterstützen die Planung und Durchführung der Bewertung.

Interne Strukturen (z. B. Bewertungsstelle innerhalb der VB) ermöglichen ein spezifisches Team für die Planung und Durchführung der Bewertung.

Unabhängige externe Strukturen (z. B. Beirat, Lenkungsgruppe) können die Planung einzelner Bewertungen und die Qualitätskontrolle robuster gestalten.

Engere Arbeitsbeziehungen zwischen der VB und dem Evaluator können besseren Zugang zu Daten und ein besseres Verständnis der Bewertungsbedürfnisse fördern. Synergien mit anderen Stellen/Fonds/Netzwerken helfen darüber hinaus beim Ausbau von Kapazitäten und Austausch von Bewertungserfahrungen.

Thematische Gruppen können, sofern sie bestehen, komplexere thematische Bewertungen leiten helfen. Die Beteiligung derartiger Gruppen von Forschungsstellen oder Universitäten trägt themenspezifische Sachkenntnisse bei.

Ein strukturiertes System ermöglicht die Beteiligung von Landwirten und nutzt thematische Evaluatoren, um alle Kapazitätsbedarfe abzudecken.

Wichtige Schritte im Datenmanagement

Ein detaillierter Plan für die Datenentwicklung, der die Erfassung von Daten von Landwirten bzw. die Einbeziehung nationaler Statistikämter vorsieht, um Daten für spezifische Indikatoren (z. B. soziale Indikatoren) zu definieren und erfassen, ist unerlässlich. Wichtige Schritte für einen Plan für die Datenentwicklung sind u. a.:

1. Beurteilung der Datenbedarfe
2. Analyse der Datenverfügbarkeit
3. Erarbeitung von Definitionen und Methodologien für die Datenerfassung
4. Kooperationsvereinbarungen mit Datenlieferanten (auch für größere Effizienz in Schritt 3)
5. Verwendung alternativer Ansätze, wo Datenquellen nicht ausreichen oder veraltet sind; beispielsweise der Einsatz spezifischer Methoden zur Datenerfassung für Umweltindikatoren anhand von innovativen (z. B. GIS-basierten) Technologien oder Nutzung zusätzlicher Indikatoren.





Aktivitäten und Themen

Die generelle Schlussfolgerung lautet, dass man **über verpflichtende Bewertungen hinaus eine große Vielfalt von Themen abdecken sollte, die Bewertungsbedarfe ansprechen**. Daher sollten jährliche Pläne die mehrjährigen Bewertungspläne ergänzen. Die Bewertungsstelle kann für die jährliche Planung von Bewertungsaktivitäten und -themen herangezogen werden, um sicherzustellen, dass der Bewertungsprozess an sich verändernde Bedarfe angepasst wird.

Eine Lenkungsgruppe für die Bewertung kann anfangs gemeinsam mit der VB und Evaluatoren die Bewertungsbedarfe identifizieren helfen, während Themen für thematische Bewertungen erst später festgelegt werden. Für verschiedene Methodologien und Studientypologien für spezifische Bewertungsthemen ist es angebracht, vertraglich externe Fachleute und Experten einzubinden.

Bewertungsaktivitäten tragen zum Wissensaufbau bei und fördern die Bewertungskultur. Manche Mitgliedstaaten veranstalten jedoch auch spezielle Aktivitäten, um Bewertungskapazitäten aufzubauen.

Kommunikation

Gezielte und allgemeine Kommunikationsaktivitäten und -tools (z. B. Ad-hoc-Veranstaltungen, Online-Publikationen, Workshops, Podcasts, Pressemitteilungen, Artikel, Informationstage, NLR-Veranstaltungen, NLR-Website, Schulungen) sind sowohl nach jedem Bewertungsbericht/nach jeder Bewertungsstudie als auch auf laufender Basis hilfreich.

Manche Mitgliedstaaten haben mit Stakeholder-Mapping gearbeitet, um ihre Kommunikation gezielter zu gestalten, während sich andere bemüht haben, die Inhalte und Tools ihrer Kommunikationen für alle verschiedenen Interessenträger interessant zu machen (z. B. Broschüren und Stände auf Landwirtschaftsmessen oder regionale Veranstaltungen, an denen gezielte Informationen geteilt werden).

Die Kommunikation sollte sich nicht nur auf die Ergebnisse spezifischer Bewertungen konzentrieren, sondern auch auf die Bewertung allgemein, um für die Wichtigkeit der Bewertung für eine evidenzbasierte Politikgestaltung zu sensibilisieren.





Bewährte Praktiken aus den Fallstudien der verschiedenen Länder



Bei den **italienischen LE-Programmen** fördern ein dynamischer, adaptiver, gemeinsam gestalteter Bewertungsplan sowie die Verbreitung von Bewertungsergebnissen und der Austausch von Wissen eine bessere Bewertungskultur.



In **Griechenland** wird der Bewertungsprozess verbessert, indem eine separate Bewertungsstelle gegründet, mehrjährige und jährliche Bewertungspläne eingeführt und sinnvollere formative Bewertungen (die auf Lernen ausgerichtet sind und die Interessen der Interessenträger berücksichtigen) durchgeführt wurden.



In **Estland** beinhalten positive Praktiken, die die Durchführung des Bewertungsplans fördern, u. a. die häufige Kommunikation über Daten, die kontinuierliche Erfassung hochwertiger Daten sowie die Datensynthese anhand von Antragsformularen und Studien, die über die Mindestanforderungen hinausgehen.



In **Schweden** wurde festgestellt, wie wichtig es ist, klare Prozesse und Strukturen zu haben, um Interessenträger von Beginn des Programmplanungszeitraums an einzubinden. Schweden fand es auch wertvoll, externe Bewertungskontakte aufzubauen und nicht nur

ationale Bedarfe, sondern auch EU-Anforderungen zu berücksichtigen.



Rumänien überwand Herausforderungen hinsichtlich der Datenverfügbarkeit und langwieriger Beschaffungsprozesse, indem spezifische Projekte gestartet wurden, um Daten für spezifische Indikatoren zu erfassen. Außerdem hat der Evaluator eng mit anderen Beteiligten an der Bewertung zusammengearbeitet, und Bewertungsbedarfe wurden klar verstanden und priorisiert.



In **Ungarn** ergaben sich positive Effekte durch die Kombination der Begleitung und Bewertung, die Verbindung der während der Durchführung, der Ex-ante und der SUP vorgenommenen Bewertungen sowie die kontinuierliche Erfassung von Daten zu Umwelt- und Sozialindikatoren. ■



Sehen Sie sich die [Präsentationen an](#) und [lesen Sie den Bericht über den Workshop](#)





Governance und Koordination

Künftig... kann das Vorhandensein einer zwischengeschalteten Stelle (z. B. Lenkungsgruppe) VB, Evaluatoren und ZS zusammenbringen. Dies kann insbesondere auf regionaler Ebene für regionalisierte MS hilfreich sein. Die NLR können wichtig sein, um alle für die Planung und Durchführung von Bewertungen relevanten Akteure zusammenzubringen. Die Zusammenarbeit lässt sich durch formelle Vereinbarungen zwischen Interessenträgern der Bewertung stärken, u. a. durch Zusammenarbeit mit thematischen Akteuren (z. B. Umweltbehörden), sofern klare Abläufe vorhanden sind.



Datenmanagement

Künftig... kann eine bessere Koordination mit der ZS, Umwelt- und anderen Datenlieferanten, einschl. nationaler und regionaler Statistikämter (Kooperationsvereinbarungen), den Zeitrahmen und die Art der benötigten Daten definieren helfen. Die Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten wird für die Datenerfassung und Qualitätsprüfungen empfohlen. Schließlich kann die frühzeitige Erfassung von Daten in Anwendungen eventuell sicherstellen, dass die benötigten Daten direkt von Begünstigten bereitgestellt werden.

Empfehlungen für die Zukunft

Bewertungsaktivitäten und -themen

Künftig... können formative Bewertungen zu Beginn des Durchführungszeitraums auf Umsetzungsmechanismen angewandt werden. Ergebnisse (des Programms und spezifischer Maßnahmen) können während der Durchführung und auch später bewertet werden. Insgesamt wird ein partizipatorischer Ansatz für die Festlegung der Bewertungsbedarfe empfohlen. Eine Prüfung vergangener Bewertungen kann Wissenslücken identifizieren helfen, die bei künftigen Bewertungen behoben werden sollten.

Kommunikation

Künftig... lässt sich eine Sensibilisierung für die Vorteile der Bewertung durch mehr und gezieltere Kommunikation erreichen, z. B. anhand von Networking, Wissensaustausch bei Peer-Learning-Veranstaltungen, die Nutzung neuer (auch sozialer) Medien, die Vorstellung praktischer Beispiele und die Nutzung von LAGs als Informations-Multiplikatoren. NLR können bei der Verbreitung von Kommunikation (insbesondere zu Bewertungen) an verschiedene Interessenträger eine wichtige Rolle spielen.



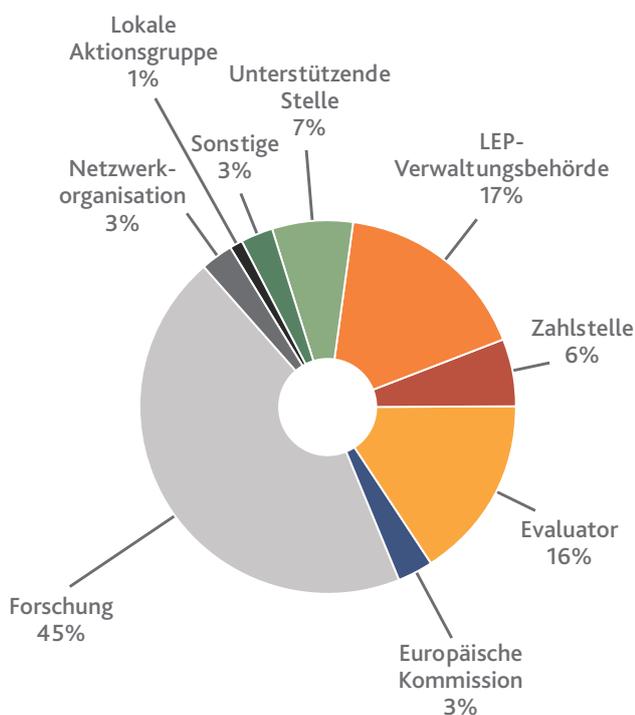
18. Workshop zu bewährten Praktiken:

„Neue tools für die Begleitung und Bewertung: Einblicke aus der Evaluation Knowledge Bank“

Der 18. Workshop zu bewährten Praktiken des Evaluierungs-Helpdesk zum Thema „Neue Tools für die Begleitung und Bewertung: Einblicke aus der Evaluation Knowledge Bank“ fand am 20. und 21. Oktober 2021 online statt. Zu dieser Veranstaltung trafen sich 127 Teilnehmende aus 21 EU-Mitgliedstaaten sowie aus dem Vereinigten Königreich und Serbien, darunter Vertreter der LEP-Verwaltungsbehörden, der Europäischen Kommission und verschiedener NLR sowie Evaluatoren, Forscher und andere Interessenträger der Bewertung. Der Workshop verfolgte allgemein das Ziel, auf der Grundlage innovativer Outputs von Forschungsprojekten, die zu Systemen und Instrumenten des Datenmanagements auf EU-Ebene durchgeführt worden waren, Bewertungswissen aufzubauen.

Insbesondere ermöglichte der Workshop:

- den Austausch von Erfahrungen aus vorhandenen Outputs von Forschungsprojekten und Studien auf EU-Ebene sowie von Erfahrungen mit Datenmanagementpraktiken, die für die GAP-Bewertung eingesetzt werden können;
- die Diskussion spezifischer Fragen, die den Einbezug erkannter Outputs (Datenerfassung, Management und Begleitung) in Bewertungen auf mitgliedstaatlicher Ebene fördern oder behindern können;
- die Identifizierung von weiteren Unterstützungsbedarfen, insbesondere der Verwaltungsbehörden (VB), Zahlstellen (ZS), Evaluatoren und Datenlieferanten, hinsichtlich der Nutzung von Outputs von Forschungsprojekten für künftige GAP-Bewertungen.





Während des zweitägigen Workshops wurden Outputs von insgesamt 10 Projekten auf EU-Ebene vorgestellt (teilweise mit Online-Demonstrationen). Diese befassten sich mit den Themen der lokalen Entwicklung, sozialen Innovation, Digitalisierung, Interoperabilität, Leistung von Kleinbetrieben und Umweltleistung. Die vorgestellten Outputs können die Bedarfe der Interessenträger

der GAP-Bewertung unterstützen, indem sie einerseits neue Indikatoren, Daten und Methodologien bereitstellen, die die Beantwortung von Bewertungsfragen vereinfachen oder neue Fragen inspirieren können, und andererseits Daten und Informationen für vorhandene oder neue Indikatoren erfassen helfen und Einblicke und Inspiration für methodologische Ansätze und Instrumente bieten.

Outputs von Forschungsprojekten auf EU-Ebene, die beim Workshop vorgestellt wurden

Lokale Entwicklung



Leistung kleiner Betriebe



Soziale Innovation



Digitalisierung



Interoperabilität



Umweltleistung



Die Präsentationen sowie die Ergebnisse der Gespräche zwischen Forschern und Interessenträgern der Bewertung gewährten Einblicke in die Relevanz der Outputs von Forschungsprojekten auf EU-Ebene für die Begleitung und Bewertung der GAP.

Relevanz der IMAJINE- und MATILDE-Outputs für Bewertungen von GAP-Interventionen zugunsten der lokalen Entwicklung

Die Bereitstellung neuer Indikatoren wie des [zusammengesetzten IMAJINE-Indikators für die lokale Entwicklung](#) und der [MATILDE-Indikatoren](#), mit denen die soziale Dimension der nationalen Beteiligung von Drittländern am kommunalen Leben oder die wirtschaftlichen Effekte von Migration auf kommunaler Ebene erfasst werden sollen, kann helfen, zwischen den Ergebnissen von Programmen und den lokalen Ursachen geografischer Ungleichheit eine Verbindung herzustellen.

Diese neuen Indikatoren können auch den Beitrag messen helfen, den GAP-Interventionen für die lokale Entwicklung, Beschäftigung und soziale Inklusion leisten, auch für spezifische Zielgruppen, die künftig einen wichtigen Anteil an der ländlichen Bevölkerung darstellen können, beispielsweise Migranten.

Die [IMAJINE-Datenbank für die lokale Ebene](#) kann für Einkommen herangezogen werden und ist daher hilfreich, um den GAP-Indikator für das ländliche BIP zu berechnen. Sie erfasst aber darüber hinaus auch weitere Daten auf lokaler Ebene, die eine Analyse der räumlichen Verteilung von Ungleichheit gestatten. Dies ist für die kommunalen Entwicklungsstrategien der LAGs wichtig, da Daten auf lokaler Ebene benötigt werden, um kommunale Politik zu entwickeln und anschließend anhand dieser Daten zu bewerten.

Die [MATILDE-Toolbox](#) beinhaltet eine Reihe von Instrumenten (quantitative und qualitative Mischverfahren) zur Beurteilung von Migrationseffekten, insbesondere in abgelegenen ländlichen Bergregionen.

Relevanz der SIMRA- und RurAction-Outputs für die Bewertung von GAP-Interventionen im Bereich der sozialen Innovation

Die [SIMRA-Datenbank sozialer Innovationen in marginalisierten ländlichen Gebieten](#) kann Fragen beantworten helfen, wie, warum und unter welchen Umständen soziale Innovation die Teilhabe, höhere Umsätze oder die Wettbewerbsfähigkeit gefördert hat. Sie ist auch ein Beispiel dafür, wie sich soziale Innovation identifizieren lässt sowie welche Daten erfasst und welche Informationen angefragt werden sollten.

Sowohl die [SIMRA-](#) als auch die [RurAction-Methodologien](#) zur Bewertung der sozialen Innovation in ländlichen Gebieten und ihrer Effekte kann direkt oder indirekt die Beantwortung von Bewertungsfragen unterstützen, die sich auf lokale Entwicklung beziehen (z. B. „wie geht eine soziale Innovation auf gesellschaftliche Herausforderungen ein?“ oder „wie bindet sie die Zivilgesellschaft ein?“).

Soziale Innovation kann sich über verschiedene Politikbereiche erstrecken, und die Projektoutputs belegen, wie wichtig es ist, soziale Innovation anzuerkennen, Menschen für sie zu sensibilisieren und Innovation messbar zu machen. Die von den Projekten auf EU-Ebene angebotenen Methodologien können Evaluatoren bei der Beurteilung des Beitrags unterstützen, den soziale Innovation zu Makrozielen wie den Zielen des Grünen Deals oder auch zu Mikrozielen leistet – welche Wirkungen zeigen einzelne soziale Innovationsprojekte und Interventionen?

Die methodologischen Ansätze, die von SIMRA- und RurAction-Projekten geschaffen wurden, können als Maßstab für Bewertungen der sozialen Innovation und ihrer Leistungen dienen. Allerdings muss erst eine Arbeitsdefinition von sozialer Innovation erstellt werden, ehe diese Ansätze angewandt werden können.



Senden Sie Ihre
Fragen an:

info@ruralevaluation.eu



Relevanz der SALSA-Outputs für Bewertungen von GAP-Interventionen zugunsten von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben

Kleine landwirtschaftliche Betriebe bilden in vielen regionalen Lebensmittelsystemen eine wichtige Quelle der nachhaltigen Lebensmittelproduktion. Außerdem leisten sie einen beträchtlichen Beitrag zur Vielfalt und damit auch zur Widerstandsfähigkeit und Stabilität von Lebensmittelsystemen. Der SALSA-Output [Methodologie für die Abbildung der Verteilung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe in Europa](#) kann daher zum Verständnis der Interventionslogik von GAP-Interventionen beitragen, die auf die Widerstandskraft landwirtschaftlicher Betriebe und Nachhaltigkeit in der Lebensmittelwirtschaft abzielen.

SALSA kann kleinen Betrieben, die in offiziellen Statistiken oft nicht auftauchen, Sichtbarkeit verleihen und ist daher wertvoll. Die [Schätzung der Anbauflächen und Nutzpflanzenproduktion kleiner landwirtschaftlicher Betriebe](#) und die [Karten der Fruchtarten](#) liefern zusätzliche, präzise Fernerfassungsdaten, die das INLB ergänzen. Fruchtarten, Anbauflächen und Ertragsschätzungen sind Beispiele von Daten für kleine landwirtschaftliche Betriebe, die für GAP-Indikatoren zur landwirtschaftlichen Produktivität herangezogen werden können.

Der Output [Methodologie zur Quantifizierung des Beitrags kleiner landwirtschaftlicher Betriebe zu lokalen Lebensmittelsystemen und zur Lebensmittel- und Ernährungssicherheit](#) bietet einen gemischten Ansatz, der offizielle Statistiken, Interviews und Fokusgruppen mit verschiedenen Daten- und Informationsquellen kombiniert. Er kann so für die Bewertung der Wirksamkeit hilfreich sein, die Interventionen für kleine Betriebe hinsichtlich der Lebensmittelsicherheit erzielen.





Relevanz der DESIRA-Outputs für GAP-Bewertungen hinsichtlich der Digitalisierung

Der Output [Inventar digitaler Tools](#) ist eine Sammlung von etwa 700 digitalen Instrumenten (Softwareanwendungen, Sensoren usw.), die in der Land- und Forstwirtschaft sowie in ländlichen Gebieten eingesetzt werden können. Dieses Inventar kann die Bekanntheit technischer Innovationen fördern: welche und wie viele Innovationen es wo gibt und ob sie von der Politik unterstützt werden. Es bietet auch zusätzliche Informationen über die Nutzung von IKT in ländlichen Gebieten. Um diese digitalen Instrumente besser in die Bewertung einzubinden, werden sie von den Projektkoordinatoren entsprechend ihrer Bewertungsrelevanz klassifiziert. Beispielsweise gibt es Instrumente, die Daten zur Bewässerung, zur Überwachung der Luftqualität und zum Tourismus liefern.

DESIRA bietet ein [quantitatives \(ökonometrisches\) Modell](#), das die Wirkung von Breitbandzugang auf das Wirtschaftswachstum misst. Neu an diesem Modell ist, dass es dies auf regionaler Ebene tut, da dies zuvor nur auf nationaler Ebene möglich war. DESIRA eröffnet so neue Möglichkeiten zur Wirkungsabschätzung auf NUTS-3-Ebene, auf der viele Interventionen durchgeführt werden. Das Modell ermöglicht es, Wirkungen von Interventionen für die Digitalisierung ländlicher Gebiete abzuschätzen oder das Ziel der Initiative „Vom Hof auf den Tisch“ zu messen, d. h. die Beschleunigung des Zugangs zu schnellem Breitband-Internet in ländlichen Gebieten, um bis zum Jahr 2025 100prozentigen Zugang zu realisieren.

Relevanz des DEMETER-Modells für die Interoperabilität von GAP-Bewertungen

Der Output [DEMETER-Modell für landwirtschaftliche Informationen](#) erweitert die Interoperabilität von Informationen in verschiedenen Datendomänen, u. a. Ertrags-, Erdbeobachtungs- und Nutztierdaten, Daten zur Rückverfolgbarkeit von Produkten, meteorologische und offene Geodaten (einschließlich Wetterdaten), Daten zu landwirtschaftlichen Maschinen und betrieblichen Präferenzen (einschließlich Bedarfe von Landwirten hinsichtlich der Kostenoptimierung und Produktionsfragen) sowie Daten zur Seuchenüberwachung, zu Ertragsanalysen, zur Überwachung des Tierwohls und vieles mehr.

Dieser Output liefert daher große Mengen an Daten, die für verschiedene Wirkungs- und Ergebnisindikatoren hilfreich sind, die sich sonst nur schwer abschätzen lassen. Er kann auch die Berechnung neuer Wirkungs- und Ergebnisindikatoren unterstützen, insbesondere mit Blick auf die Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft, die ökologische Nachhaltigkeit und Klimamaßnahmen.

Relevanz der DIONE-, MonVia- und DiverImpacts-Outputs für GAP-Bewertungen der Umweltleistung

Die DIONE-Karten von [Fruchtarten und unproduktiven ÖVF](#) liefern Kartendaten zu Fruchtarten, Dauergrünland, unproduktiven ÖVF (Brachland, Hecken, Bäume, Ackerrandstreifen, Teiche, Gräben und andere Landschaftselemente). Dank ihrer Auflösung ermöglichen die Karten eine detailliertere und präzisere räumliche Zuweisung von Kulturen als CORINE; außerdem ist die Zuweisung für alle Landwirte in einem Gebiet möglich, sowohl Begünstigte als auch Nichtbegünstigte verschiedener Maßnahmen.

Diese Karten von Fruchtarten bieten in Zusammenschau mit den [Karten der Bodenbeschaffenheit](#) Daten in sehr hoher Auflösung und liefern zusammen mit Feldsensoren kostengünstige, genaue und zeitnahe Daten.

Der Output des auf künstliche Intelligenz (AI) gestützten [DIONE-Tools zur Umweltleistung](#) liefert Daten in Form von Karten, die mehrere Überwachungsquellen integrieren. Das Tool beinhaltet außerdem eine „Umwelt-Anzeigetafel“, in der neun Umweltindikatoren anhand von AI-Methoden zusammengeführt werden. Diese Tafel kann verwendet werden, um die Umwelteffekte der GAP auf regionaler Ebene zu bewerten.

Der MonVia-Output [Trendmonitoring der Biodiversität in Agrarlandschaften](#) liefert Daten zur Vielfalt von Lebensräumen sowie zu funktionellen (z. B. Bestäuber) und anderen Gruppen, die für agrarökologische Systeme von Bedeutung sind. Er kann die Wirkungsabschätzung von GAP-Interventionen auf die Bestäubung unterstützen.

Der MonVia-Output „Auf Fragen beruhende Monitoringansätze für Agrarlandschaftseinheiten“ kann verwendet werden, um die Wirksamkeit agrarökologischer Maßnahmen auf die Biodiversität zu beurteilen. Insbesondere ist das [Monitoring auf der Basis von Citizen Science](#) eine sehr innovative Lösung, die auf einem Netzwerk ehrenamtlicher Mitarbeiter aufbaut und die langfristige Datenerfassung für die Begleitung und Bewertung sichern hilft.

Die [DiverImpacts-Datenbank von Feldexperimenten](#) liefert Evaluatoren Informationen über die möglichen Effekte der Diversifizierung und quantifiziert (soweit möglich) die Kriterien für erwartete Effekte. Diese Informationen können für die Abschätzung verschiedener Indikatoren herangezogen werden. Monitoringdaten zu Vögeln oder andere Arten von Indikatoren müssen jedoch durch eine Analyse landwirtschaftlicher Praktiken ergänzt werden, um sie für Evaluatoren relevanter zu gestalten. ■



Sehen Sie sich alle [Präsentationen](#) an



Finden Sie in der [Evaluation Knowledge Bank](#) weitere Outputs





Eine solide Basis: Wie lässt sich die Verringerung des Verwaltungsaufwands bewerten?

Ein Teil der Ex-ante-Bewertungsaktivitäten besteht in der Beurteilung, wie der GAP-Strategieplan hilft, den Verwaltungsaufwand zu vereinfachen und verringern. Ex-ante-Evaluatoren sehen sich in diesem Zusammenhang die Beschreibungen im GAP-Strategieplan aus einer externen Perspektive kritisch an und geben Empfehlungen ab, wie die Anspruchsvoraussetzungen, Kontrollen und Sanktionen für Begünstigte vereinfacht und weniger komplex gestaltet werden können.

Der Ex-ante-Evaluator prüft erstens, inwieweit die Bestimmungen des GAP-Strategieplans eine **Vereinfachung durch Technologie und Daten** vorsehen, um Technologie optimal für Verwaltungszwecke zu nutzen, d. h.

Zweitens kann der Ex-ante-Evaluator auch beurteilen, inwieweit die konzeptionelle Einfachheit der Interventionen im GAP-Strategieplan umgesetzt wurde, d. h.

- Sind **Vorhaben gut beschrieben**, so dass ihre Umsetzung im Vergleich zu den Zielen beurteilt werden kann?
- Wurden **Vereinfachungen und Audit-Empfehlungen** zu früheren Interventionen im Konzept berücksichtigt?
- Ist die **Gesamtzahl der Interventionen** ausreichend und löst sie bei der Durchführung und Überwachung keine unnötigen Komplexitäten aus?
- Sind die **Anspruchsbedingungen** mit Blick auf die Erreichung der Interventionsziele adäquat, gerechtfertigt, nicht widersprüchlich und einfach umzusetzen?
- Sind die **Interventionen untereinander konsistent und nicht widersprüchlich**?
- Sind die unterstützenden Instrumente **für Begünstigte klar verständlich** und sind alle relevanten Informationen für potenzielle Antragsteller leicht zugänglich?

Ex-ante-Evaluator auch beurteilen, inwieweit die konzeptionelle Einfachheit der Interventionen im GAP-Strategieplan umgesetzt wurde

- Wurden Bewertungen und **Schlussfolgerungen aus vergangenen Erfahrungen** bei der Konzeption ähnlicher Interventionen berücksichtigt?
- Werden **vereinfachte Kostenoptionen** ausreichend eingesetzt, um Abläufe zu vereinfachen und den Verwaltungsaufwand zu verringern?

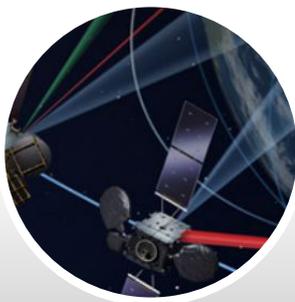
Ex-ante-Evaluatoren können außerdem prüfen, inwieweit die GAP-Strategiepläne Informationen darüber bereitstellen, wie landwirtschaftliche Beratungsdienste, die Forschung und ländliche Netzwerke zusammenarbeiten, um eine einfachere Durchführung der GAP zu unterstützen! ■



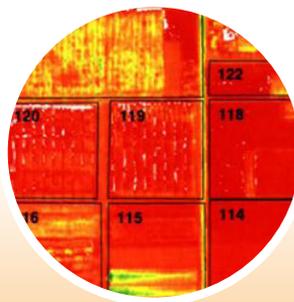
Abb. 1: Ist der GAP-Strategieplan durch Technologie und Daten vereinfacht?



Wird die geobasierte Antragstellung (GSAA) ausreichend genutzt, um Begünstigte vor fehlerhaften Erklärungen zu bewahren und den Zeitaufwand der ZS für die notwendigen Prüfungen zu reduzieren?



Werden Sentinel- und andere Tools für die Fernprüfung und -überwachung genutzt oder in Betracht gezogen, um (z. B. anhand von georeferenzierten Fotos) die Notwendigkeit physischer Vor-Ort-Kontrollen von Landwirten zu verringern?



Wird integrierte Landwirtschaftstechnik gefördert, indem von den ZS erfasste Monitoring- und Kontrolldaten zurück an Landwirte übermittelt werden, so dass sie in Lösungen für die landwirtschaftliche Betriebsführung eingesetzt werden und Landwirten Vorteile verschaffen können (z. B. für die Präzisionslandwirtschaft)?



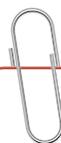
Wird die Schaffung eines Warnsystems angestrebt, um Landwirte auf Fristen und die Risiken von Verstößen aufmerksam zu machen (z. B. Fristen für die Mahd)?

Inwieweit sehen die Bestimmungen des GAP-Strategieplans eine Vereinfachung durch Technologie und Daten vor?



Senden Sie Ihre Fragen an:

info@ruralevaluation.eu



Lesen Sie [hier](#) mehr über die Instrumente der Ex-ante-Bewertung





KALENDER AKTUELLER UND VERGANGENER VERANSTALTUNGEN

Bitte beachten Sie, dass aufgrund der aktuellen COVID-19-Situation viele Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden. Diese Liste dient daher nur zur Orientierung. Wir bitten Sie, bei Interesse die Websites für die einzelnen Veranstaltungen zu besuchen. Dort können Sie den aktuellen Stand der Dinge abfragen.

- **Online – 20.–21. Oktober 2021** - 18. Workshop zu bewährten Praktiken. [Mehr lesen >>>](#)
- **Online – 25. Mai 2021** - 17. Lenkungsgruppe der Netzwerke für den ländlichen Raum. [Mehr lesen >>>](#)
- **Online – TBD 2021** - 26. Expertengruppe für die Begleitung und Bewertung der GAP. [Mehr lesen >>>](#)
- **Online – Dezember 2021** - 8. Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum. [Mehr lesen >>>](#)

Was findet momentan in IHREM Mitgliedstaat statt?

Informieren Sie uns über Ihre bewertungsrelevanten Veranstaltungen unter info@ruralevaluation.eu

Der Evaluierungs-Helpdesk arbeitet im Auftrag des Referats C4 (Begleitung und Bewertung) der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission

Der Inhalt dieses Newsletters gibt nicht notwendigerweise die offizielle Meinung der Europäischen Kommission wieder.

Der Europäische Evaluierungs-Helpdesk für ländliche Entwicklung

BE-1040 Brussels, Boulevard Saint Michel 77-79 (Métro Montgomery/Thieffry) • **E-mail:** info@ruralevaluation.eu

Website: <http://enrd.ec.europa.eu/evaluation/> • Tel. +32 2 737 51 30

Newsletter Redaktionsteam: Myles O. Stiffler, Hannes Wimmer • **Grafikdesign:** Karott' SA

Mitarbeiter: Kostas Apostolopoulos, Elita Benga, Julia Gallardo Gómez, Anthi Katsirma, Joanna Kiszko, Valdis Kudins, Eduardo Serrano Padial, Marili Parissaki, Myles O. Stiffler, Paula Talijärvi, Stephanie Vella, Hannes Wimmer.

